

90 Jahre Sülfmeister - Ein Rückblick

Vortrag zum Festakt zum 90-jährigen Logenjubiläum der Loge Sülfmeister Lüneburg am 8.9.2012 von Jürgen Wilkens

Am Silvestertag des Jahres 1921 schrieb der Harburger Mittelschullehrer Peter Schade, Bruder der dortigen Loge Teutonia, an seinen mit ihm freundschaftlich verbundenen Lüneburger Kollegen und weiteren Lüneburger Bürgern folgenden Brief, den ich jetzt verlese:

Loge Teutonia V.A.O.D.
Harburg Lindenstraße 21 A
31.Dezember 1921

Sehr geehrter Herr!

Wir erleben jetzt einen Zustand innerer Zerrissenheit und einen sittlichen Tiefstand unseres Volkes – wie ein solches ohne Beispiel in der Geschichte dasteht.

In der Suche nach materiellen Werten und in dem verderblichen Jagen nach äußerem Glück hat sich eine Rücksichtslosigkeit gegen den Mitmenschen breit gemacht, die einen baldigen Aufstieg und eine Wiedererstarkung unseres Volkes fast unmöglich erscheinen lässt.

Darum haben sich die Logen des Deutschen Druiden-Ordens, der sich in keinerlei Weise mit Religion und Politik befasst, neben ihrer Aufgabe,

an der Veredelung des Menschentums mitzuarbeiten,
weiteste Wohltätigkeit zu üben,

im Kreise der Brüder und auch nach außen hin echte Bruderliebe zu pflegen und den Witwen und Waisen verstorbener Brüder treue Berater, Helfer und Schützer sein,

jetzt das weitere Ziel gesteckt, dem Vaterlande und dem Orden durch Bildung neuer Logen besonders zu dienen.---- Im besonderen lässt die Loge Teutonia es sich angelegen sein, in Lüneburg eine Druiden-Loge ins Leben zu rufen

Sie verehrter Herr sind gelegentlich einer sehr vertraulichen Besprechung als ein Mann gekennzeichnet worden, der vielleicht dafür zu gewinnen sei. Wenn wir uns in Ihnen nicht getäuscht haben, und wenn Sie evtl. geneigt sein sollten, dieses hehre Werk zu fördern, so bitten wir Sie, sich freundlichst zu einem aufklärenden Vortrage und einer diesbezüglichen Aussprache dort am

Sonnabend den 14. Januar 1922, abends 7 Uhr im Hotel zum Schiessgraben

einfinden zu wollen, woselbst wir uns die Ehre geben werden, ausgiebig über alle einschlägigen Fragen mit Ihnen zu sprechen.

Indem wir uns noch der weiteren Bitte Raum geben, diese Angelegenheit als eine durchaus vertrauliche behandeln zu wollen, geben wir uns der Hoffnung hin, dass

Ihre Ehrenhaftigkeit uns keine Fehlbitte tun lässt.

Hochachtungsvoll und ergebenst Loge Teutonia V.A.O.D.

Die feierliche Gründung der Loge Sülffmeister fand daraufhin mit 48 Brüdern bereits am 19. Februar 1922 statt. Der erste Vorsitzende, unser erster Edelerz, wurde auch dann Gustav Meyer. Er übte dieses Amt bis zum 30. Juni 1935 aus. Aus der Lüneburger Stadtgeschichte wählten die Gründungsbrüder den Namen Sülffmeister für ihre Loge.

Für erfolgreiche Logenarbeit bestehen zwei Voraussetzungen. Zunächst braucht es einen eigenen Raum, bei uns aus Tradition „Hain“ genannt. Nach Verhandlungen mit dem Wirt des Ratskellers, einem der Gründungsbrüder, stellte dieser die Ratsherrenstube, das heutige Gemäldezimmer zur Verfügung. Bereits im Oktober 1922 fand hier die feierliche Einweihung mit über 300 Gästen aus vielen auswärtigen Logen statt.

Die zweite Voraussetzung ist das Zusammenwachsen der Brüder zu einer druidischen Gemeinschaft. Vertrauen, brüderliche Freundschaft und das Leben druidischer Werte ergeben sich gerade nach einer Gründung erst durch jahrelanges Miteinander. Als Beweis für diese gelungene Arbeit mag die Einführung 31 neuer Brüder bis 1932 gelten.

Mit der wirtschaftlichen Erholung der Bevölkerung nach der Inflation von 1923 musste die Ratsherrenstube immer mehr gastronomisch genutzt werden. Eine ungestörte Logenarbeit wurde immer schwieriger. Eine neue Heimat fand sich in den hinteren ungenutzten Gewölben des Ratskellers. Mit Hilfe von Zuschüssen der Brüder in Höhe 15 000 RM und Eigenleistungen wurde das Sülffmeisterzimmer, dazu der Hain mit Vorraum geschaffen. (Zum Vergleich: Ein Angestellter verdiente in dieser Zeit durchschnittlich 168 RM im Monat).

Es folgten kurze Blütejahre der Loge, sehr kurze Blütejahre. Wohl konnte noch 1932 das 10-jährige Logenjubiläum mit über 100 Gästen begangen werden. Jedoch zeigten sich bereits die Vorboten des verbrecherischen nationalsozialistischen Regimes.

Mit der wirtschaftlichen Depression beginnend 1930 wandten sich immer mehr Angehörige des Mittelstandes den Nationalsozialisten zu. Es zog sich ein Riss – oft auch militant – durch die bürgerliche Gesellschaft und sicherlich auch durch die Loge Sülffmeister.

Herbert Frey schreibt in seiner Geschichte des Deutschen Druiden-Ordens 1999 – ich zitiere sinngemäß – gerade um den druidischen Lehrsatz „Sei ein guter Bürger deines Vaterlandes“ gab es heftigste Auseinandersetzungen. Es standen die sogenannten völkischen Nationalen gegen die schwächlichen Demokraten. Erschwerend für die Logen war das Verbot der Nazis für eine doppelte Mitgliedschaft in ihrer Partei und in Logen. Es kam folglich zu Massenaustritten aus allen Logen des Druidenordens.

Schlußendlich bringt das Jahr 1935 das Verbot aller Logen in Deutschland. Uns ist

erhalten ein letzter Brief des Edelerzes Gustav Meyer an die in der Loge verbliebenen Brüder. Zwischen den Zeilen liest man tiefste Resignation. Ich verlese diesen Brief (Anlage).

Die Mobilien waren verlost, das Vermögen an die Reichsbank abgeführt, die Loge Sülzmeister existierte nicht mehr.

Mitgliederlisten, schriftliche Aufzeichnungen u.ä. sind nur fragmentarisch vorhanden. Es steht zu vermuten, dass diese zum Schutz der nach 1933 aktiven Brüder vor Nachstellungen vernichtet worden sind. Humanistisch freigeistige Wertvorstellungen wurden von den braunen Machthabern als Hochverrat angesehen.

Es folgten die Jahre des Terrors, das Inferno des Weltkrieges und der häufig verzweifelte Kampf ums Überleben in den ersten Nachkriegsjahren. Überlebende der „alten“ Logen begannen diese ab 1947 in den westlichen Besatzungszonen wieder zu gründen.

In Lüneburg brauchte es längere Zeit bis 1950. Der Ratskeller mit seinen logeneigenen Räumen war durch die englische Besatzungsmacht als Offiziersklub beschlagnahmt worden. Nach der Freigabe waren die logeneigenen Räume von Grund auf zu renovieren und mit neuem Inventar auszustatten. Die feierliche Wiedergründung erfolgte am 3. Dezember 1950 mit immerhin noch 20 Brüdern der alten Loge Sülzmeister. In dieser Gründungsloge konnten bereits 5 neue Brüder eingeführt werden. Erwähnt werden muss auch die Teilnahme von über 60 Brüdern aus norddeutschen Logen (man denke daran, dass es kaum einen Privat-PKW gab). Natürlich war es wieder Gustav Meyer, der Edelerz der wieder gegründeten Loge wurde.

Die folgenden 62 Jahre bis heute können an dieser Stelle nur in einem Zeitraffer betrachtet werden.

Nach dem Neubeginn ist es immer wieder gelungen, interessierte Herren in die Loge einzuführen, sodass wir über die Jahre auf eine relativ konstante Zahl von über 40 Brüdern in unserem Kreis zurückblicken können.

Viele von ihnen haben unsere Gemeinschaft nicht nur aktiv gestaltet, sondern auch durch ihre Persönlichkeit oft über viele Jahre geprägt. Ich nenne hier stellvertretend unsere älteren Alterze Helmut Lorenz, Heinrich Niklaus Arens, Gerd Selch, Eckart Schroeder und Otto Kruse.

Über unsere druidischen Werte hat unser Bruder Rainer Mencke eben gesprochen. Nach außen dringen eher zwei druidische Handlungsmaxime, die der Wohltätigkeit und die der Geselligkeit. In den Jahren seit der Wiedergründung ist neben einem Betrag für die Druidenhilfe e.V. ein weiterer Geldbetrag vorgesehen, der Institutionen und gelegentlich auch Einzelpersonen in Lüneburg unterstützen soll. Um den Zeitrahmen zu wahren, soll nur unser jährlicher Zuschuss für die Arbeit des Lüneburger Kinder- und Jugendhauses genannt werden.

Daneben hast Du, lieber Bruder Rainer Mencke, vor einigen Jahren den Ethikpreis unserer Loge initiiert. Dieser wird seitdem jährlich an eine Lüneburger Schulkasse vergeben, die eine Projektarbeit mit einem besonders gesellschaftlich relevanten Bezug abgeschlossen haben.

Aber auch aus zeitgeschichtlichen Gründen soll auf eine längst vergessene und für jüngere Brüder kaum nachvollziehbare Art von Hilfe hingewiesen werden. 1954 beschloss die Loge Weihnachtspakete jeweils im Wert von 100 DM an einen ehemaligen Bruder und vier Bruderwitwen in die Ostzone zu versenden.

Die Loge Sülzmeister hat von jeher die geselligen Tugenden praktiziert. Im Rückblick sollen genannt werden:

- Winterbälle im Hotel Wellenkamp, im Seminaris und zuletzt im Lims mit zahlreichen Gästen
- Tanz im Anschluss an die druidische Neujahrsfeier, häufig im Waldfrieden in Bleckede
- Ausfahrten, Spargelessen, Weihnachtsfeiern und in den letzten 25 Jahren der traditionelle Skat- und Knobelabend

Der gesellschaftliche Wandel in der Auffassung von Geselligkeit hat in den letzten Jahren auch unsere Loge ergriffen. Tanzveranstaltungen sind eher aus dem Blick geraten, zugunsten gemütlichen Beisammenseins. – Alles hat seine Zeit!

Eine Feier aber wird auf lange Sicht einmalig bleiben. Die Loge Sülzmeister richtete 1968 das 60-jährige Jubiläum der Internationalen Groß Loge der Druiden (IGLD) aus. Über 400 Brüder mit ihren Ehefrauen reisten aus verschiedenen Ländern Europas, aus den USA, Australien und Neuseeland an.

Der organisatorische Ablauf lag in den Händen der Lüneburger Brüder. Angedeutet seien die Schwierigkeiten bei der Suche nach genug Hotelzimmern, Möglichkeiten der gastronomischen Bewirtung und die Organisation des Festprogramms.

Die Begrüßung wurde vom damaligen Oberbürgermeister und unserem jüngst verstorbenen Bruder Alfred Trebchen vorgenommen. Die Festloge fand im Fürstensaal des Rathauses statt, das Brudermahl im längst vergessenen Kurhaus. Diese Resonanz in den nationalen und internationalen Publikationen der Druiden war überwältigend.

Lieber Bruder Helmut Lorenz, niemals hätte ich in meiner Amtszeit eine solche Verantwortung tragen mögen! Vieles wäre noch zu berichten. Hierfür mag es einen anderen Zeitpunkt der Würdigung geben.

Ich will abschließen mit dem Blick zurück an die Zeit unserer Logenheimat in den Gewölben des Rathauses. 89 Jahre – mit der oben erwähnten Unterbrechung – fand dort das brüderliche Miteinander statt. Hier wurden die Brüder in den Orden eingeführt. Hier wurden die verstorbenen Brüder in einer letzten Bruderkette aus dem Kreis der Lebenden entlassen.

Vor über einem Jahr mussten wir diese Räume verlassen. Vielen von uns war wehmütig ums Herz und die Traurigkeit hierüber war lange Zeit greifbar.

Heute Morgen haben wir nun unseren neuen Hain eingeweiht. Ich bin überzeugt, dass diese neuen Räume ganz schnell von dem Geist durchzogen werden, der uns all die Jahre im Ratskeller begleitet hat. Anstelle der Wehmut und Traurigkeit sind Freude und Optimismus getreten. Als gutes Omen wollen wir dies 90jährige Jubiläum sehen. Möge unsere Loge Sülfmeister gedeihen wie 90 Jahre zuvor.

Jürgen Wilkens
Loge Sülfmeister

Lüneburg, den 25.5.35.



V. D. D.

An alle Bbr. des Sülfmeister Haines !

Erst heute erhielt ich vom Gross Hain die Mitteilung über den Beschluss der Bundessitzung vom 19. Mai. Danach wird zum 1. Juli d. Js. die V.D.D. aufgelöst. In der Druidenzeitung erscheint zum 1. Juni der gedruckte Bericht, aus dem alles übrige zu ersehen ist.

Zum 2. Juni sind zum letzten Male alle E.E. des Gross-Haines Hansa nach Altona berufen, um über die gesetzlichen Erfordernisse der Liquidation zu verhandeln. Daher erwarte ich, dass zu der Sitzung am 3. Juni alle Bbr. erscheinen, um den Bericht über die letzte Tagung zu hören.

An diesem Abend findet auch eine Verlosung verschiedener Inventargegenstände statt unter den anwesenden Brüdern; wer nicht erscheint, verliert damit sein Anrecht auf die zur Verlosung kommenden Gegenstände. Für die Bbr. Frederichs u. Steinnetz werden zwei Bbr. das Los ziehen. Wer ausserdem ortsabwesend sein mass, hat mir solches schriftlich mitzuteilen.

Am 21. Juni findet eine würdige Schluss-Sitzung statt, zu der ich schon heute alle Bbr. Herzlichst einlade.

Mit Brudergruss
in E.F.E.

G. Meyer E.E.